

wir erst 160 Jahre für eine Palme von gegen 10 m Stammhöhe. Auch die Dicke gibt keinen Anhalt, weil eben jeder Vergleich fehlt. Bei anderen Palmen kann sie in sehr kurzer Zeit ganz bedeutend sein. So erwähnt Kobelt aus Algier „die walzenrunde Säule der *Iubaea spectabilis*, der chilenischen Honigpalme, erst vor 20 Jahren gepflanzt und nun schon 1,20 m im Durchmesser betragend“ (W. Kobelt, Reise-Erinnerungen aus Algerien und Tunis. Frankfurt a. M. 1885, S. 29).

So wird es nach allem besser sein, künftig nur von der Palme in Padua zu sprechen, welche daran erinnern soll, daß Goethe an einer Pflanze ihrer Art die Beweise für seine Metamorphosenlehre entnommen hat.

Paul George.

Am Ende des vorigen Jahrhunderts war die Gegend vor dem Frankfurter Tor in Berlin und das benachbarte Lichtenberg das Gärtnerviertel der heranwachsenden Großstadt. Topfpflanzen- und Gemüsegärtnereien wechselten miteinander ab, und im angrenzenden Boxhagener Gebiet dehnten sich weite Hyazinthen-, Tulpen-, Crocus- und Scylla-Felder. Von denen, die einmal dort gelebt und gearbeitet haben, sind nur noch drei unter uns, und alle drei sind Mitglieder unserer Gesellschaft. Es sind dem Alter nach die Herren Tübbecke, Paul Drawiel und Paul George. Wir wollen über die drei an dieser Stelle einige Zeilen bringen und mit letzterem beginnen.

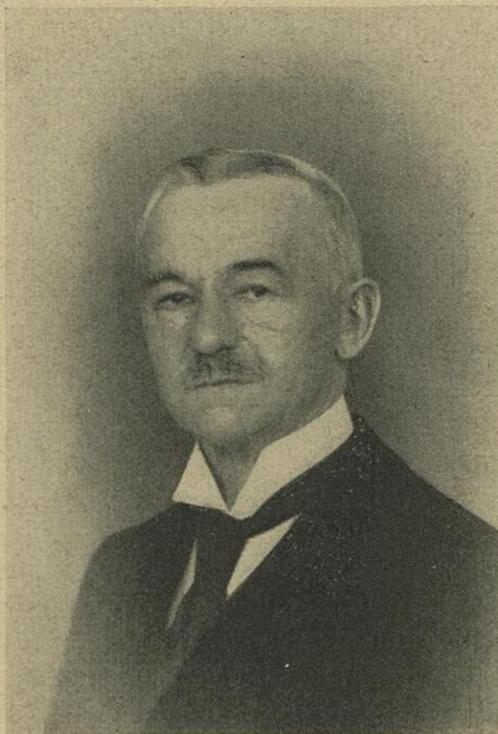
Er ist am 2. März 1855 zu Berlin geboren und entstammt den Hugenotten, die im Jahre 1685 durch die Aufhebung des Edikts von Nantes, ihres Glaubens wegen, aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Dieser Heimatlosen nahm sich der Große Kurfürst in höchherzigster Weise durch das Edikt von Potsdam an. Viele tüchtige Handwerksmeister und Gärtner wurden dadurch ins Land, besonders nach Brandenburg, gezogen. Die große Güte des Landesherrn machte es den Hinzugezogenen leicht, sich anzusiedeln; diese und ihre Nachkommen sind dann gute und treue Landeskinder geworden, die mit Lust und Liebe ihrem Berufe nachgingen und von jedermann geachtet wurden.

Die Georges stammen aus Metz, sämtlich waren sie Gärtner. Der Großvater hatte seine Gärtnerei in der Koppenstraße, er kaufte im Jahre 1820 ein 14 Morgen großes Grundstück vor dem Frankfurter Tor von dem Besitzer des sogenannten „Schlößchen“, früheres kurfürstliches Jagdschloß, auf welchem sein Sohn, also der Vater Pauls, 1840 seine Gärtnerei errichtete. Dieser, Jean George, verkaufte das Grundstück im Gründerjahre 1872 und sorgte sofort für den Ankauf eines Grundstücks von 16 Morgen in Lichtenberg, auf dem er nach Urbarmachung desselben eine Gärtnerei für den älteren Bruder Emil errichtete.

Im Jahre 1870 war Paul als Lehrling in die Gärtnerei seines Vaters eingetreten. Von 1873 bis 1880 war er bei seinem Bruder Emil als Geschäftsführer tätig. Im Herbst 1880 verheiratete er sich und wurde Mitinhaber der Firma Gebrüder George. Diese erwarb noch größere Landstücke und durch Zupachtung wurde der Betrieb auf über 100 Morgen gebracht. Neben großen Mai-

blumen-, Blumenzwiebeln- und Spargelkulturen legten sie sich auch auf Topfpflanzenkulturen. Ein sehr tüchtiger und treuer Mitarbeiter, Herr Obergärtner Theodor Dinse, dessen sich ältere Kollegen noch gut erinnern werden, stand ihnen zur Seite. Herr D., heute im 88. Lebensjahre stehend, ist noch körperlich und geistig äußerst frisch und dürfte wohl einer der ältesten Gärtner sein.

Paul George war einer der angesehensten Gärtner Berlins; auch das Ausland schätzte ihn hoch, und auf den verschiedenen internationalen Ausstellungen



war er als Preisrichter tätig. Paul George lebt nun in seinen alten Tagen den schönen Erinnerungen, die ihm nicht genommen werden konnten. Gern hört er die Vorträge in der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft und macht die Exkursionen mit, die stets so überaus angenehme Abwechslung bieten.

Im Jahre 1932 ist er auf Wunsch seiner Tochter, Frau Dr. Loth, nach Köpenick verzogen; Tochter wie Enkelin umgeben ihn mit liebevollster Fürsorglichkeit. Außer einem schönen Heim hat er dort einen großen Obst- und Gemüsegarten, der gewiß seine Zeit kurz machen wird. D.

